

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: P. Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeilzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 23.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 20. März 1912.

Telephon
Nr. 49.

34. Jahrg.

Mundschau.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kaiser empfing Sonntag mittag den bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling. Zur Frühstückstafel waren unter Anderen geladen Fürst und Fürstin Nots zu Löwenstein, Freiherr v. Hertling und Nebstin Frau von Hof.

— Der Kaiserbesuch in Wien. Nach den letzten Meldungen wird der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand beim Besuch Kaiser Wilhelms in Wien am Ende dieser Woche nicht in Wien anwesend sein. Der Thronfolger wird vielmehr, wie im vorigen Jahre, nach der Abreise des Kaisers von Venedig nach Korfu den Kaiser auf hoher See mit dem österreichischen Geschwader begrüßen.

— Für das 25 jährige Regierungsjubiläum des Kaisers im nächsten Jahre machen sich schon jetzt verschiedentlich Vorbereitungen bemerkbar. So will die deutsche Industrie dem Kaiser ein Werk überreichen, in dem der Werdegang der industriellen Entwicklung in Deutschland bis zum Jahre 1913 geschildert werden soll. Das Werk wird Beiträge der bedeutendsten Nationalökonomien enthalten.

— Der Kaiser hat sich für einen der nächsten Tage beim französischen Botschafter Cambon zum Diner angefangt.

— Kein Rücktritt Beselers. Die Gerüchte vom Rücktritt des preussischen Justizministers Beseler, der 71 Jahre alt ist, und von seinem Erlass durch den Staatssekretär des Reichsjustizamts Néco sind, wie amtlich berichtet wird, grundlos.

— Der Reichstag setzte Montag vor sehr schwach besuchtem Hause die Einzelberatung des Innern-Etats fort. Die Debatte über den Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet dauerte im Reichstage von Donnerstag bis Sonnabend.

— Am Montag hat sich das Abgeordnetenhaus mit dem Streik im Ruhrrevier beschäftigt.

Die Kostendeckung der Wehrvorlagen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zur Deckungsfrage für die Wehrvorlagen: Das Problem der Deckungsfrage mußte von vornherein so behandelt werden, daß die geltenden Grundsätze der Finanzgebarung des Reiches unberührt bleiben. Bei der Wahl der neuen Deckungsmittel mußte entscheidender Wert darauf gelegt werden, einen Weg zu finden, auf dem sich die einzelnen Bundesregierungen womöglich einstimmig wiederfinden konnten. Daß keine neue Belastung vom Konsum und Verkehr in Aussicht zu nehmen war, das stand von vornherein fest. Ebenfalls konnte aus bestimmten Gründen daran gedacht werden, eine Reichs-Vermögens- oder eine Reichs-Einkommensteuer vorzuschlagen. Die Wiederaufnahme der Erbschaftsteuer begünstigte den Bedenken, die sich aus der gegenwärtigen Zusammensetzung des deutschen Reichstages klar ergeben. Zu erwägen war, ob sich eine auch den bisher dissentierenden Parteien annehmbare Modifizierung der Erbschaftsteuer finden ließ. Man wäre jedoch hierbei ungewiss, ob nur Gefahr gelaufen, den alten Streit wieder zu verschärfen und doch kein positives Ergebnis herbei zu erzielen. Dagegen erscheint es leicht möglich, auf einem anderen Gebiete einen Gegenstand schärferer politischer Agitation aus dem Wege zu räumen, indem man die fehlenden Mittel dadurch beschaffe, daß man

auch den Kontingentspiritus der vollen Verbrauchsabgabe unterwirft. Die Aussicht, hierzu auch die Zustimmung des Reichstages zu erhalten, erscheint um so größer, als die Aufhebung der vielbesprochenen Liebesgaben die Annäherung der bürgerlichen Parteien sicherlich stark befördern würde.“

Rücktritt des Staatssekretärs Wermuth.

Berlin, 16. März. Nachdem am Donnerstag die Besprechung des Reichsfinanzlers mit dem Minister der Einzelstaaten stattgefunden hatte, reichte der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Wermuth, am Freitag morgen sein Entlassungsgesuch ein. Dieses ist vom Kaiser genehmigt worden. Der Unterstaatssekretär im Reichsfinanzamt, Kühn, ist zum Nachfolger Wermuths ernannt worden.

Der Rücktritt Wermuths ist erfolgt, weil bei der Frage der Deckung der Kosten der Wehrvorlagen die Erbschaftsteuer fallen gelassen wurde.

Der Streik im Ruhrrevier.

Dortmund, 18. März. Die Lage des Streiks ist, soweit sich bis Mittag übersehen läßt, unverändert. Die Anzeichen sprechen dafür, daß der Streik im Ruhrrevier sich nicht abzuheben beginnt. Von einer der Zechenverwaltung nahestehenden Seite wird allerdings zugegeben, daß die Verminderung des Streiks heute wenig beträchtlich sei.

— Insgesamt sind von der 334387 Mann betragenden Belegschaft der heutigen gesamten Früh- und Morgenschicht 175027 Mann eingezogen. Es streiken demnach noch 159360 Mann, also 47,66 Prozent auf sämtlichen Zechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund. Am Sonnabend belief sich die Zahl der Streikenden noch auf 172010, also 51,20 Prozent von 336165 Mann Gesamtbelegschaft.

Der Riesenaustrand in England.

Die Regierung unterbreitete Vertretern der Bergverwaltungen und der Arbeiter den neuen Gesetzentwurf über die Mindestlöhne, der nun ans Parlament geht. Damit ist freilich die harte Nuß des Endes des Bergarbeiterstreiks noch nicht geknackt, denn in der Vorlage fehlt die Höhe des Mindestlohnes, und darauf kommt es gerade an.

Die „Times“ versichern, daß die streikenden Grubenarbeiter durch den Ausstand bis jetzt 150 Millionen Francs an Löhnen eingebüßt haben.

Zum Attentat auf den König von Italien.

Die Sympathieentgegnungen, die dem Königs-paare Italiens aus Anlaß des glücklicherweise mißglückten Revolverattentats in so reicher Menge aus dem eigenen Lande wie aus allen Kulturstaaten der Erde, namentlich Deutschland, zugegangen sind, waren ein erhabenes Zeugnis der außerordentlichen Liebe und Verehrung, die dem Könige Viktor Emanuel und seiner hohen Gemahlin von hoch und niedrig dargebracht werden.

Major Lang, den die Kugel des Anarchisten Dalba traf, befindet sich auf dem Wege fortschreitender Besserung. Das Geschoss war an dem Helm abgeprallt und in dem obersten Halswirbel abgeplatzt, so daß er geblieben. Es konnte mit Leichtigkeit entfernt werden, doch sind zahlreiche Knochen splitter vorhanden. Eine teilweise Gesichtslähmung, die eingetreten ist, hoffen die Ärzte bald beheben zu können. Die königliche Familie und viele Würdenträger erkundigten sich fortgesetzt nach dem Befinden des wackeren Majors.

Der Attentäter Antonio Dalba gibt im Verhör häufig cynische Antworten. Trotz seiner

Freiheit hat er, wie das meist bei diesem feigen Mordgesindel der Fall ist, Furcht vor der Strafe. Er besorgt lebenslängliches Zuchthaus, das ihm schrecklicher erscheint, als die schnelle Hinrichtung. Da er noch nicht ganz 21 Jahre alt ist, kann ihn nach dem italienischen Gesetz nur eine Höchststrafe von 30 Jahren Gefängnis treffen. Dalba bestreitet zwar, im Auftrage eines anarchischen Komplotts gehandelt zu haben. Er vollführte das Verbrechen jedoch mit einer so guten Präzisionswaffe besten Systems, daß man vielfach nicht glauben will, er habe den Revolver aus eigenen Mitteln sich beschaffen können. Auch hatte ein neapolitanisches Blatt schon vor Wochen vor einem Attentat gewarnt. Bei seiner Einlieferung im Untersuchungsgefängnis erklärte Dalba dem Direktor unter Tränen, daß er seine Tat bereue. Er verweigert die Nahrungsaufnahme.

Interessante Züge werden von dem Verhalten des Königs Viktor Emanuel bei und nach dem Attentat erzählt. Als bei der Gratulation der Kammerdeputierten der sozialistische Abgeordnete Gabrini zum Könige sagte: „Majestät, Sie haben einen schönen Beweis von Mut geliefert“, erwiderte der König lächelnd: „Es handelt sich nicht um einen Beweis von Mut, da der Wagen geschlossen war“. Der Sozialist Bisfolati entgegnete: „Aber man sieht auch den Mut nachher, und ich glaube mich darauf zu verlassen.“ Der König soll sich darauf besonders (?) mit den sozialistischen Abgeordneten angelegentlich unterhalten und ihnen extra warm gedankt haben.

Bei Ankniff im Pantheon, wo die Königin Margherita kurz zuvor eingetroffen war, machte der König selber den ihm empfangenden Ministern und Generalen die erste Mitteilung mit den Worten: „Haben uns etwas verbätet, weil ein Attentat auf mich vorgefallen ist.“ Er sowohl wie die Königin wußten die Einzelheiten des Vorfalles genau anzugeben.

Um die vor Schreck nahezu fassungslose Königin-Witwe, seine Mutter, bemühte sich der König in liebenswürdigster Weise; sobald er sie beruhigt hatte, nahm er seine feste und sichere Haltung wieder an. Die Bevölkerung Roms, deren Häuser fast ausnahmslos geflaggt sind, unternahm wahre Wallfahrten nach dem Quirinal, auf dessen Balkon das Königs-paar immer wieder erschienen mußte, um für die nicht endenwollenden stürmischen Ovationen zu danken.“

König Viktor Emanuel III. ist am 11. November 1869 geboren und hat den Thron Italiens als Nachfolger seines Vaters Humbert bestiegen, der am 29. Juli 1900 in Monza der Kugel des Anarchisten Gaetano Bresci zum Opfer fiel.

An der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel von Italien, die bekanntlich für den 25. März in Venedig in Aussicht genommen ist, wird durch den verbrecherischen Attentatsversuch gegen den König von Italien nach einer oftziosen Korrespondenz nicht gestört.

Rom, 18. März. Der Doktor der Chemie Nikolaus David, rumänischer oder türkischer Nationalität, wurde gestern unter dem dringenden Verdachte der Anstiftung zum Königsmorde und zum Königsattentat verhaftet und sofort in das Untersuchungsgefängnis überführt, wo er auf das aller sorgfältigste und strengste überwacht wird, da man annimmt, daß er noch zahlreiche und einflußreiche Helfer haben dürfte, die ihm zur Flucht beihilflich sein könnten. Nikolaus David kommt aus Genf und hat sich in Rom erst einige Monate aufgehalten. Er soll in Genf an zahlreichen anarchischen Ver-

Sammlungen teilgenommen haben. In Rom ist Nikolaus David dauernd seit drei Monaten, während er bereits früher, aber dann nur auf einige Tage, in Rom anwesend war.

Der italienisch-türkische Krieg.

Nach den für die Italiener siegreich verlaufenen Kämpfen bei Bengasi und Tobruk ist es auf dem eigentlichen Kriegsschauplatz wieder still. Tief beauert wird der Tod des cand. med. Ductein, eines freiwilligen Helfers des deutschen roten Kreuz, der im Lazarett zu Tripolis dem Typhus zum Opfer fiel, an dem zwei andere Mitglieder der deutschen Expedition erkrankten.

Konstantinopel, 18. März. Die Worte wurde durch die Vermittlung zweier Boten durch den Antwort Italiens bezüglich der Friedensbedingungen in Kenntnis gesetzt. Die Hauptbedingungen sind: Zurückziehung der türkischen Truppen und die Anerkennung der Anexion Libyens, wogegen Italien bereit sei, der Türkei gewisse Vorteile zu gewähren, insbesondere eine Gelbsteuergeldung und die Zustimmung der Kapitulationen für den Fall, daß auch die anderen Mächte ihre Zustimmung dazu erteilen, sowie die Anerkennung der religiösen Autorität der Kalifen. Aus informierter Quelle verlautet, daß die Worte nach dem gefrigen Ministerrat die türkischen Boten anwies, zu erklären, daß sie diese Friedensbedingungen für unannehmbar halte.

Konstantinopel, 18. März. Nach hier eingelaufenen noch unbestätigten Meldungen haben die türkischen Truppen nach einem heftigen Kampf Derna den Italienern wieder entzogen.

Kofales u. Provinzielles.

Sohrau O. S., den 19. März 1912.

§ (Eine Stadtverordnetenversammlung) findet am Donnerstag den 21. d. M., abends 7 Uhr statt. Auf der Tagesordnung, welche im Inkrententell dieser Nr. veröffentlicht ist, stehen eine Anzahl zumteil wichtiger Vorlagen, u. A. die Wahl eines stellvertretenden Stadtverordnetenvorsetzers an Stelle des Kaufmanns Herrn Belgel, welcher dieses Amt niedergelegt hat. — Ferner soll in dieser Sitzung der Etat pro 1912/13 zur Beratung bzw. Annahme gelangen.

§ (Den 70. Geburtstag) beging, wie uns erst dieser Tage bekannt wurde, am 10. d. M. bei selten geistiger und körperlicher Frische Herr Stadtdirektor Schönsfeld hier selbst. Fast 30 Jahre hindurch steht der Jubilar, eine in allen Kreisen gern gesehene und geschätzte Persönlichkeit, in hiesigen städtischen Diensten. Beim letzten Gesangsabend des Männer-Gesangsvereins am vergangenen Sonnabend im Hotel „zur Post“ gedachte der Vorsitzende, Herr Tierarzt Haering, des anwesenden Geburtstagskinds und alten Vereinsmitgliedes mit ehrenden Worten und toastete auf den Jubilar, worauf die zahlreich anwesende Sängerschaft ein „Gruß Gott!“ anstimmte. Herr Schönsfeld dankte mit herzlichen Worten. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, hier noch viele Jahre seines Amtes bei bester Gesundheit zu wirken.

§ (Die Eröffnung der höheren Knabenschule) erfolgt hier selbst am Dienstag, den 16. April cr. Bisher sind 31 Schüler angemeldet.

§ (Landwirtschaftlicher Lokalverein Sohrau O. S.) Sonnabend, den 16. d. Mts. hielt der landwirtschaftliche Lokalverein Sohrau O. S. im Saale des Herrn Brauer eine Sitzung ab, welche von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Gutspächter Nobla-Kreuzdorf, geleitet wurde. Nach Verlesen des Protokolls der letzten Sitzung und Erstattung des Jahresberichts durch den Schriftführer hielt Herr Tierarztinspektor Zschke-Rathbor einen Vortrag über „Maßnahmen zur Förderung der Vieh- und Fleischproduktion.“ Redner empfahl auch seinerseits den Mitgliedern des Vereins, trotz der Futterknappheit und des hohen Preises aller käuflichen Futtermittel eine Verminderung der Viehbestände zu vermeiden, dagegen mit allen Kräften eine Vermehrung derselben anzustreben, um der sonst unausbleiblichen Folge einer vergrößerten Einfuhr aus dem Ausland und dabei uns in noch höherem Maße drohenden Einklemmung von Viehfleunden vorzubeugen. Bekanntgabe neuer Erfahrungen über Zusammenlegung zweckentsprechender Futterrationen und arbeitssparender Fütterungseinrichtungen bei der Schweinehaltung, Besprechungen verschiedener Verwertungsmöglichkeiten bei Verkauf der Masttiere sowie Hinweis auf die möglichst billige, zugleich aber auch der Gesundheit der Viehbestände überaus zuträglichste Aufzucht auf der Weide und damit zusammenhängende Fragen bildeten den

weiteren Inhalt des mit großem Beifall aufgenommenen Vortrages und der anschließenden Debatte. Die nach Vereinstatut alljährlich vorzunehmende Neuwahl des Vorstandes ergab die Wahl des Herrn Fritsch, Gutspächters Nobla-Kreuzdorf als 1. Vorsitzender, des Herrn Rittergutbesitzers Proskale-Rogolska als 2. Vorsitzender, des Herrn Inspektor Dohms-Euffig als Schriftführer, des Herrn Kaufmann Cohn-Sohrau als Kassensührer. Als Mitglied der landwirtschaftlichen Kreis-Kommission Abwahl wurde Herr Rittergutbesitzer Proskale gewählt. Nach Erstattung des Jahresberichts durch Herrn Cohn wurden in der Erörterung von Tagesfragen noch Änderungen in der Stellung des Hauptverbandes zur Landwirtschaftskammer, welche zur Vereinfachung der Geschäftsführung dienen sollen, und auf Anträge aus der Versammlung die Bekanntgabe der erforderlichen Schritte zur Erhaltung eines Beitrags zur Errichtung von Musterdüngelstätten besprochen. — In Aussicht genommen wurde, die nächste Sitzung Mittwoch den 1. Mai im Gasthause in Rogolska abzuhalten.

§ (Wegen Verdachts der vorsätzlichen Brandstiftung) ist der Pächter und Versicherungsagent, früherer Amtsdienster Franz Kruppa aus Borin in Untersuchungshaft genommen und ins hiesige Gefängnis eingeliefert worden. Er steht im Verdachte, seine Wohnung, bestehend aus Wohnhaus und Scheune, welche am 11. d. M. niederbrannte, in Brand gesetzt zu haben, um die hohe Versicherungssumme zu erlangen.

§ (Erhöhung der Kohlenpreise). Infolge des Bergarbeiterstreiks sind die Kohlen um 1 M. pro Tonne gestiegen und ist, wenn sich die allgemeine Lage nicht bessert, eine weitere Erhöhung der Preise zu erwarten, da die Nachfrage in ober-schlesischer Kohle sehr groß ist.

§ (Bergarbeiterstreik). Auf dem Karlsruher Markt und Schreiberstraße der Charlottenstraße in Rybultau ist gestern ein Streik ausgebrochen. Von der ca. 2800 Mann starken Belegschaft dieser beiden Schächte sind nur ca. 20% eingezogen, jedoch dort ca. 2200 Mann anständig sind. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ist die Gendarmrie des Kreises nach Rybultau beordert worden. Ausschreitungen sind bisher nicht vorgekommen.

§ (Streikaufruf im ober-schlesischen Kohlenbezirk). Wie die „Ober-schlesischen Neuesten Nachrichten“ melden, hat die Konferenz der ober-schlesischen Bergarbeiterführer, die am Sonnabend in Kattowitz tagte, nach einer mehrstündigen lebhaften Debatte vorläufig von einem Streikbeschluss abgesehen und folgende Resolution gefaßt, die Sonntag in allen Versammlungen angenommen werden soll: „Die heutige von fünf ober-schlesischen Bergarbeiterorganisationen abgehaltene Konferenz bedauert einmütig, daß die ober-schlesischen Bergwerksbesitzer nach den von ihnen eingegangenen Antworten auf die Lohnangelegenheit vom 6. d. Mts. die Arbeiterorganisationen nicht als berufene Vertreter anerkennen. Die Konferenz erklärt aber ebenso einmütig, von den Forderungen einer Lohnaufbesserung nicht abzugeben. Sie wird jedoch im Interesse des sozialen Friedens zunächst die Belegschaften der einzelnen Gruben veranlassen, die Lohnforderungen durch die Arbeiterausschüsse bei den einzelnen Direktionen vorzutragen zu lassen, und hofft, daß sie dort Anerkennung finden. Die Konferenz behält sich weitere Beschlüsse vor.“

§ (Postales). In den Kreisen des Publikums ist noch vielfach die Ansicht verbreitet, daß das für diese Woche von den Vereinigten Staaten von Amerika auf dem direkten Weg (ohne Vermittlung fremder Länder) festgesetzte ermäßigte Porto von 10 Pf. für je 20 g auch für Briefe nach Canada gilt, und daß das Franko für die auf demselben Weg zu befördernden Postkarten nach jenen Ländern nur 5 Pf. beträgt. Es muß wiederholt darauf hingewiesen werden, daß sämtliche Briefsendungen (d. h. Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben) nach Canada und mit Ausnahme der auf dem direkten Weg zu befördernden Briefe auch sämtliche Briefsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika nach wie vor den Gebührensätzen des Weltpostvereins unterliegen. Insbesondere sind Postkarten nach Amerika mit 10 Pf., Postkarten mit Antwort mit 20 Pf. zu frankieren.

§ (Eine turnfreundliche Behörde.) Der Kreis-Ausschuß des Kreises Rybnik stiftete den Turnvereinen des Kreises für volkstümliche Turnen einen Wanderpreis. Zum ersten Male wird dieser in Rybnik von den zugehörigen 11

Turnvereinen, die je 5 Wettturner zu stellen haben, ausgeschrieben. Der erste Wettkampf findet im Sommer 1912 statt. Wie allgemein üblich, muß auch hier der Wanderpreis dreimal hintereinander oder viermal im Ganzen von einem Verein gewonnen werden, um in den dauernden Besitz desselben überzugehen.

§ (Prinz Oskar von Preußen), à la suite des Königs-Grenadier-Regiments, wird am 22. d. Mts. zur Feier der Erinnerung an den Geburtstag Kaiser Wilhelms I. mittags 12 Uhr 58 Min. in Leipzig eintraffen und den Weg bis zum Kaiser Wilhelm-Denkmal durch die Promenade zu Fuß zurücklegen. Nach Beendigung der Feier am Denkmal wird der Prinz einige Sechenswürdigkeiten von Siegeln besichtigen und um 3 Uhr nachmittags an dem Essen im Offizierskasino teilnehmen. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgt abends 9 Uhr 12 Minuten.

§ (Wohnverfahrungen). Es wird darauf hingewiesen, daß es nicht im Interesse der Wohngläubiger liegt, wenn dieselben ihre Wohnverfahrungen gesammelt — gleichzeitig mehrere hundert Besuche — dem Amtsgericht einreichen. Im Interesse der Beschlauung empfiehlt es sich ferner, alsbald Entwürfe der Zahlungsverfahrungen, wenn möglich mit den nötigen Kostmarken versehen, einzureichen.

§ (Das Ende der neuen Hundertmarkscheine). Nachdem der deutsche Handelstag durch eine Umfrage unter den Handelskammern über die Erfahrungen, die sie mit den neuen Hundertmarkscheinen gemacht haben, festgestellt hat, daß die Handelskammern über diese Scheine fast durchweg abfällig denken, hat nunmehr, wie man hört, auch das Reichsbankeinstellungsamt diese Entscheidung genommen und dem Handelstag seine Absicht dahin mitgeteilt, daß die neuen Hundertmarkscheine in erster Linie wegen ihres Formats nicht beliebt seien. In Zukunft werde man daher bei der Herstellung dieser Note dem Wunsche des deutschen Handelstages entsprechend, wieder auf das frühere Format zurückgreifen.

§ (Brieftelegraphenverkehr mit Oberschlesien). Die Berliner Handelskammer hatte, ebenso wie die Handelskammer Oppeln, seinerzeit beantragt, das ober-schlesische Industriegebiet, das an dem Brieftelegraphenverkehr noch nicht beteiligt ist, in diesen neuen Dienstzweig einzubereichen. Wie das Reichspostamt mitteilt, soll Kattowitz nunmehr zum unmittelbaren Austausch von Brieftelegraphen zugelassen werden. Da zwischen Kattowitz und den übrigen Hauptorten des ober-schlesischen Industriegebietes gute Postverbindungen bestehen, wird angenommen, daß auch Plätze wie Bautzen, Gleiwitz, Badreze, Adolfsgrün usw. im Wege der örtlichen Aufbesserung und Weiterführung der Brieftelegraphen von der neuen Einrichtung ebenfalls ohne wesentliche Beschränkungen Gebrauch machen können.

§ (Im „Gungernot“-Jahr 1911) vereinbarte die Stadt Magdeburg laut dortiger Zeitung an die Steuerer etwa 9000 Mark mehr wie 1910, an Lustbarkeitssteuer 86718,10 Mark (!), das sind aber 6000 Mark mehr wie 1910, an Billektsteuer wurden gar 168000 gegen 142000 Mark vereinbart.

§ (Ein Opfer seines Berufes) wurde in Reichensbach (Schlesien) der Königl. Kreisarzt, Geh. Medizinalrat Dr. med. Max Heidelberg im 58. Lebensjahre. Er hatte sich bei einer Sektion eine Blutvergiftung zugezogen. Er wirkte als Kreisarzt 30 Jahre und war Assistenzarzt des Johanniter-Krankenhauses.

§ (Wegen vorsätzlicher Brandstiftung und verurteilten schweren Diebstahls) hatte sich der Klumpner Zelazny aus Pleschitz vor dem Schwurgericht Ratibor zu verantworten. Der Angeklagte, welcher kaum 21 Jahre alt ist, ist wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft. In letzter Zeit wurde er zu einigen Jahren Zuchthaus verurteilt, welche Strafen er noch zu verbüßen hat. Seine Eltern hat er in den Kinderjahren verloren und seine Erziehung war daher mangelhaft. Ein Bruder von ihm befand sich in Zuchthausverurteilung und nach seiner Entlassung wirkte er auf den Angeklagten schlecht ein. Vom Arbeiten hielt er nicht viel. Am Abend des 9. Dezember war der Angeklagte nach Rogau gekommen. Er wollte in der Scheune des Gastwirts Drilz übernachten. Er will durch das Dach in die Scheune eingestiegen sein, sich dort hingelegt und eine Zigarette angezündet haben. Von dieser sei ihm brennende Asche in das Stroh gefallen und dadurch wurde die Scheune, welche gefüllt war, in Brand gesetzt. Der Angeklagte will nur mit Mühe aus der Scheune herausgekommen sein. Während die Scheune brannte, lief er nach dem Wohnhause des Drilz und schlug dort zwei Fensterhebel ein, um in das Innere einzusteigen zu können, wo er jedenfalls Geld vermutete. Er gibt dies wohl zu, will aber nur nach

Schwere haben suchen wollen. Die Schwere brauchte vollständig nieder; wenn sie auch versichert war, so erlitt Orlik doch noch einen Schaden von ca. 2000 Mark. Der Angeklagte gibt die Brandstiftung wohl zu, will sie aber nur aus Fahrlässigkeit verübt haben. Die Geschworenen bejahen die Frage nach vorläufiger Brandstiftung wie versuchten schweren Diebstahls. Der Angeklagte wurde unter Einrechnung zweier noch zu verbüßenden Strafen zu insgesamt sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

*** (Erhöhung der Spirituspreise).** Die Spirituszentrale teilt mit, daß sie vom 21. d. Mts. ab eine weitere Erhöhung der Spirituspreise eintreten läßt.

(Zwei Einbrecher von einem Militärposten erschossen). Freitagabend gegen 11 Uhr überraschte der Posten des Forts 11 bei Mülheim drei Arbeiter bei einem Einbruch in die Kantine. Zwei versuchten zu entfliehen, während sich der dritte ergab. Der Posten verfolgte die Fliehenden und schoß sie, da sie auf demaligen darauf nicht stehen blieben, nieder. Beide waren sofort tot. — Hierzu wird noch gemeldet: In der Nacht zu Sonnabend drangen drei Männer in die Kantine des Forts 11 in Mülheim a. Rhdo. Ein veranlaßte dort eine Kneiperei und wurden von einer Patrouille, die aus einem Gefreiten und einem Musikanten bestand, überrascht. Die Eindringlinge löschten darauf die Lichter und zwei versuchten zu entfliehen, nachdem sie die Soldaten mit Gläsern und Flaschen beworfen hatten. Die beiden Soldaten riefen ihnen vorchriftsmäßig dreimal „Pakt!“ zu. Als die Angerufenen nicht standen, krüeten sie und streckten zwei von den Fliehenden nieder. Einer der Fliehenden brach im Feuer zusammen und war sofort tot; der andere lief noch mehrere Meter und stürzte dann ebenfalls tot zu Boden. Der dritte Einbrecher war in der Kantine geblieben und wurde dort festgenommen. Einer der Erschossenen ist ein mehrfach vorbestrafter Gelegenheitsarbeiter. Die Personalien des zweiten sind noch nicht festgestellt. Der Verhaftete ist eine lange geführte Verbrecher.

*** (Verhaftung eines Raubmörders).** Der polnische Raubmörder, welcher vorigen Herbst in Sachsen seinen Arbeitskollegen ermordet hat, wurde in Bogdanowitz, Kr. Rosenberg, von dem Gendarmeriechef festgenommen und in das Rosenberger Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

*** (Infolge Schicks gestorben)** ist in Sagan die 56 Jahre alte Witwe Fetteberg. Sie empfing aus Grünberg die Anzeile von dem Ableben ihrer Schwägerin. Diese Nachricht machte einen so tiefen Eindruck auf das Gemüt der Frau, daß sie ohnmächtig zusammenbrach und einem Schlaganfall erlag.

*** (Zwei Frauen verbrannt).** In Emolnitz erglodierte in einem Gasthaus Sonntag ein 25 Pfund fassender Spiritusbehälter. Zwei Frauen, die frühere Gasthausbesitzerin Eulwig und eine Frau Dziuba, erlitten so schwere Brandwunden, daß Frau Eulwig bereits im Krankenhaus in Kleberstädtel gestorben ist, während Frau Dziuba mit dem Tode ringt.

Welf, Kr. Rybnik, 19. März. Am 3. März hielt der Kriegerverein in seiner Generalversammlung ab. Der Verein besteht am 19. März ein Jahr, zählt gegenwärtig 49 Mitglieder, darunter 4 Veteranen. Es wurde mitgeteilt, daß Dekonomierat und Landesältester Lucas aus Schloß Wilk den Ehrenvorsitz des Vereins angenommen hat. Bezüglich der zu erziehenden Kriegervergängerliste erklärten die meisten Kameraden ihren Beitritt. In den Vorstand wurden folgende Kameraden gewählt: Lehrer Reichelt, Vorsitzender, Gastwirt Krzypl stellvertretender Vorsitzender, Fleischbeschauer Wloda Schriftführer, Bergmann Hubal stellvertretender Schriftführer, Fleischwerkmeister Wende Kassierer, Bergmann Gamil stellvertretender Kassierer, Gastwirt Zech und Bergmann Kosdon Beisitzer.

Loblau, 19. März. Die Stelle des Bürgermeisters hiesiger Stadt ist demnachst zu besetzen. Das Gehalt beträgt, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses, 3600 Mark, steigend von 4 zu 4 Jahren um je 300 Mark; außerdem wird schöne Dienstwohnung gewährt. Die Ueberrnahme der Amtswahlgeschäfte, welche mit einem jährlichen Nebeneinkommen von 960 Mark verbunden ist, wird gestattet. Bewerbungen sind bis zum 20. April 1912 an den Stadtverordneten-Vorsteher, Apotheker Frank, zu richten.

Nies, 18. März. Unter Vorsitz des Geh. Regierungsrats und Provinzialschulrats Dr. Wende fand an der hiesigen kgl. katholischen Präparanden von Donnerstag bis Sonnabend die Abgangsprüfung statt. Von 28 Prüflingen konnte 19 die Reife zum Eintritt in ein Lehrerseminar zuerkannt werden.

Rattowitz, 18. März. In Niederschacht ist von Mitgliedern der Kowollbande eine Frau

erschossen worden; ein Bergmann soll einen Drohbrief erhalten haben, daß er auch nächstens dran komme.

Gleitwig, 18. März. Freitag früh wurden auf dem Huldshaus'schen Werke durch eine herabstürzende eiserne Platte im Gewichte von 100 Zinnern bei Reparatur eines Martinofens zwei Arbeiter erschlagen.

Opyeln, 18. März. Der Regierungspräsident hat die Belohnung von 500 Mark für die Ermittlung der Brandstifter in Groß-Dubrasko, Kreis Rybnik, auf 1500 Mk. erhöht.

Ver mis ch t e s.

— Der Feldmarschall in der Volksschule. Generalfeldmarschall Freyher v. d. Volk staltete eine Volksschule in Schönberg bei Berlin einen Besuch ab, um dort turnerischen Freiübungen beizuwohnen, die von 300 Kindern nach einem besonderen System ausgeführt wurden. Der Feldmarschall verfolgte die Übungen mit großem Interesse, sprach sich über deren Ertraglichkeit sowie über den Erfolg, den die Kinder dabei bekundeten, sehr anerkennend aus. Auch der greise Feldmarschall schäfer nahm an der Beschäftigung teil.

— Beim 100. Geburtstag des Ehrenmeisters der Berliner Schlofferinnung, Wilhelm Frisch, befand sich unter den zahlreichen Gratulanten auch der Kaiser, der eine Jubiläumskarte nebst Schreiben gelangt hatte. Prinz Friedrich Karl von Preußen, der nach alter Höfenzollerntradition das Schlofferhandwerk erlernt hat und selbst Mitglied der Berliner Schlofferinnung ist, war persönlich bei dem betagten Handwerksmeister erschienen.

— Prozeßschau. Der Berliner Spielerprozeß verliert sich mehr und mehr in Einzelheiten, bei denen es bisweilen zwischen dem Vorsitzenden und dem Angeklagten Wolff-Metternich zu erregten Auseinandersetzungen kommt. Letzterer glaubt nämlich in seinem Recht gekränkt zu sein. Interessant ist, daß man den mittellosen Grafen nur deshalb zum Zeithaber einer inzulassen verachteten Teppichfabrik zu „engagieren“ suchte, um Wechsel mit klingendem Namen leicht unterbringen zu können. Am Montag begannen die Plaidoyers.

— Für die Wechselkäufungen, die der Agent Margolin hauptsächlich zum Schaden mehrerer Personen der Theaterwelt bezogen hat, erhielt der Schwindler in dem benannten mehrtägigen Prozeß 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus als Inhaftstrafe.

— Wechselkäufungen. Nach Verübung von reichlich 800 000 Mk. Wechselkäufungen wurde in Berlin der erst 24jährige Grundbesitzer Johannes Schröder verhaftet. Trotz seiner Jugend hat er bereits eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich. Aus seiner Tätigkeit mit der Großbank hatte er mehrere Firmen kennen gelernt, auf deren Namen er dann Wechsel in der Höhe von 80 000 bis 60 000 Mk. stichtete und die gefälschten Wechsel dann in Umlauf setzte. Das Geld verjubelte er in leichter Gesellschaft.

— Berlin, 18. März. Im Prozeß gegen den Grafen Wolff-Metternich und Genossen beantragte der Staatsanwalt gegen jedes wegen 6 Betrugsfällen eine Gesamtsstrafe von vier Jahren Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe für jeden Fall und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, gegen den Grafen Siebert v. Wolff-Metternich wegen Betruges, Verlust der Ehrenrechte und verächtlicher Erpressung eine Gesamtsstrafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

— Die Entführung des Ingenieurs Richter in die Berge des Olymp wird nunmehr ihre Söhne finden, denn soeben ist der griechische Bandenführer Stratt, der Richter monatelang gefangen gehalten hat, in Alexandria verhaftet worden.

— Das klassische Land der Hyginistik ist Nordamerika, zumal im Staate Virginia herrschen ganz eigenartige Zustände, auf die der jüngste blutige Vorkall im Schwurgerichtssaale in Hillsville ein großes Licht wirft. Aus Unzufriedenheit über die Verurteilung des Angeklagten schossen dessen Angehörige auf das Richterkollegium und töteten den Staatsanwalt, den Richter und den Scheriff; auch der Angeklagte selbst sank tot zu Boden. Außerdem bedeckten 33 mehr oder weniger schwer Verletzte die Waghalle. Zur Verfolgung der Mörder wurden mehrere Kompagnien Militärtruppen ausgesandt.

— Berlin, 18. März. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in der Synagoge Beth-Zion in der Brunnenstraße im Norden von Groß-Berlin ein äußerst raffinierter Einbruchdiebstahl verübt, bei dem den Dieben fast das gesamte prächtige Silbergerät des Tempels in die Hände fiel. Die gestohlenen Gegenstände haben einen Wert von etwas über 8000 Mark.

— Krakau, 15. März. In Sambor entstand während einer Fastenpredigt in der Kirche eine Panik, weil jemand den Ruf „Feuer“ ausgestoßen hatte. Die Menge stürzte ohne Rücksicht auf die zu Boden fallenden Frauen und Kinder nach dem Ausgange. 36 Personen wurden verletzt, darunter eine Frau tödlich.

— Die Hungersnot im sibirischen Rußland hat dort ganz bejammernswerte Zustände und bitteres Elend hervorgerufen. Die Regierung hat bisher bereits 154 Millionen Rubel für die Nothandgebiete ausgeworfen.

Grubenkatastrophe in Rußland.

Zu Schacht „Italkanta“ hat sich am Sonnabend eine furchtbare Explosion ereignet. Ein Telegramm aus Petersburg meldet, daß bisher 53 Tote zuzugegeben wurden. Die Arbeiter versichern, daß noch weitere 25 Bergarbeiter umgekommen sind.

Die Grube der „Italkanta“ gehört der russischen Bergwerksgesellschaft Donezki-Matientsa, die im Distrikt Taganrog ausgedehnte Steinkohlenlager sowie Petroleumfelder besitzt, die mit großem Erfolg seit einigen Jahren ausgebeutet werden. Die „Italkanta“-Mine gilt infolge des häufigen Vorkommens von schlagenden Wetter als die gefährlichste Grube des ganzen Donezgebietes. Die Explosion erfolgte aus unbekannter Ursache, wahrscheinlich infolge von Unachtsamkeit beim Entleeren von Grubenlampen. Das Rettungskorps der Grube verrichtete wahre Heldentaten. Mit Aufopferung des eigenen Lebens drangen die wackeren Retter immer wieder in die giftgaschwängerten Stellen ein, und unter furchtbaren Mühen gelang es ihnen, bisher 53 Leichen, die zum großen Teil entseelt verfaulen waren, zutage zu befördern. 23 Schwerverletzte, die am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt waren, konnten noch lebend gerettet werden. Man befürchtet, daß noch weitere Opfer in den Stollen eingeschlossen sind. Die Arbeiter sind furchtbar erregt und

welgern sich, einzufahren, da dies bereits die zweite schwere Explosion ist, die sich innerhalb 3 Jahren ereignet hat. Der Oberstaatsanwalt Brenjakow aus Nowosibirsk hat sich nach der Unglücksstätte begeben, da eventl. ein gerichtliches Einschreiten erfolgen soll, da der Grubenverwaltung Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann.

Die vielfachen Vorteile einer halbbaren, stets gebrauchsfertigen Fleischbrühe leuchten unseren Hausfrauen wohl ohne weiteres ein. Da ist es nun am Platze, auf den Bonillon-Würfel der Firma Maggi, die durch ihre Würze und Suppen seit langen Jahren das Vertrauen aller Kreise besitzt, empfehlend hinzuweisen. Maggi's Bonillon-Würfel ermöglicht nur durch Uebergehen mit kochendem Wasser die sofortige Herstellung einer delikaten Fleischbrühe. Es ist aber von großer Wichtigkeit, beim Einkauf auf die Kennzeichen der Echtheit, den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzfarn“ zu achten. Denn auch hier gilt das alte, wahre Wort: „Für den Magen ist das Beste gerabe gut genug.“

Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses ersuchen wir alle Geschäftskunde, Handwerksmeister pp., welche noch Forderungen an die Stadt aus dem Rechnungsjahre 1911 (1. 4. 1911 bis 31. 3. 1912) haben, die betr. Rechnungen sofort an uns einzubringen.

Sobrau OS., den 13. März 1912.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Schul-Neulinge findet in der katholischen Volksschule

Montag, den 1. April cr.,

vormittags 9—12 Uhr

im Klassenzimmer der VII. Mädchen-

Klasse statt.

Nicht begründete spätere Anmeldungen können

vollzählig geahndet werden.

Impfschein und für auswärts geborene Kinder

auch das Geburtsattest sind unbedingt mitzubringen.

Sobrau OS., den 16. März 1912.

Der Magistrat. Reich.

Donnerstag, den 21. März cr.,

Abends 7 Uhr

findet eine öffentliche Sitzung der

Stadtverordneten-Versammlung

statt, zu welcher die Herren Mitglieder unter

Hinweis auf § 2 der Geschäftsbescheinigung erge-

benst eingeladen werden.

Tagesordnung.

- 1) Kenntnisnahme von dem Abschlusse der Kammer- und Sparkasse pro Februar cr., sowie von dem Jahresabschluss der Sparkasse pro 1911.
- 2) Wahl eines stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers an Stelle des Herrn Paul Weigel, welcher sein Amt niedergelegt hat.
- 3) Ergänzungswahlen für einzelne Deputationen und für die Finanzkommission.
- 4) Kenntnisnahme des Protokolls der zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1910/11 gewählten Kommission, sowie der Verantwortung der gezeugenen Monikas und Erstellung der Decharge.
- 5) Genehmigung des Etats pro 1912/13.
- 6) Beschlußfassung über die Anlage einer Centralheizung für die katholische Schule.
- 7) Beitrittserklärung zur Verpachtung des städtischen Hauses am Walbe.
- 8) bezgl. zur Vergebung der Materialien-anfuhr für städtische Zwecke;
- 9) bezgl. zur Vergebung der in diesem Jahre vorzunehmenden Pflasterarbeiten.
- 10) Ankauf des Simons'schen Grundstücks.
- 11) Bewilligung von Mitteln zur Entschädigung der spielenden Lehrer und Lehrerinnen.
- 12) Remuneration des Herrn Viehrevisors.
- 13) Beschlußfassung über die Höhe der an den Herrn Bausachverständigen zu zahlenden Gebühren für Prüfung der Bauerlaubniss-geluche pp.
- 14) Regulierung des Gehalts des Leiters der höheren Knabenschule.

Sobrau OS., den 18. März 1912.

Dudek, Stadtverordnetenvorsteher.

1 oder 2 möbl. Zimmer

per 1. April zu mieten gesucht. Offert an Oberlehrer Janocha, Rattowitz, Warzgrafenstr. 4.

Das an der Bleserstraße gelegene

Hausgrundstück

mit 1 Morgen Garten-Acker, ferner 3 Morgen Acker und Wiese hinter dem alten Hospitalplatz gelegen, sind sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Carl Wlokas,
Schneidermeister.

Holz zum Zerkleinern

wird im hiesigen Gerichtsgefängnis angenommen.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester und Tante,

Frau Marie Chudalla

geb. Muschalik

sprechen hierdurch, namentlich aber dem hochw. Herrn Stadtpfarrer Loch für die Trostworte am Grabe, den ehrw. Schwestern des städt. Krankenhauses für die aufopfernde Pflege und Allen, welche die Heimgegangene zu Grabe geleitet haben, den verbindlichsten Dank aus.

Sohrau OS., den 16. März 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anton Chudalla.

Warnung!

Das Betreten meiner Sandgrube, an der Voriner Straße hinter der Stadt gelegen, ist bei Strafe streng verboten! Warnungstafeln sind angebracht!

Franz Siemianowski,
Heurietendorf.

Schönheit

verteilt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte

Steckensperd-Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

Persil

wäscht
selbsttätig
und
müheless!

Bestes selbsttätiges Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erbilllich nur in Original-Paketen,

niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Allein. Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Stube und Küche

nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Anton Smietana,
Pfefferstraße.

Eine massive Scheuer

ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



Jede
Steigung
überwindet

Doppel-Torpedo

mit 2 Geschwindigkeiten in Verbindung mit Freilauf u. Innenbremse. Überall zu haben.

Wir machen ergebenst bekannt, daß wir mit dem heutigen Tage in Rybnik im Hause des Herrn Brauereibesitzers **Hermann Müller**, Schloßstraße Nr. 1 (am Ring) eine Niederlassung unserer Bank unter der Firma

Breslauer Diskonto-Bank Geschäftsstelle Rybnik

eröffnen.

Die Niederlassung wird sich in allen Zweigen des Bankgeschäfts befassen.

**Commandite der Breslauer Diskonto-Bank
Ratibor.**

Der Briefschreiber N N.

vom 10. 3. 12 kann ganz ruhig mit offener Karte operieren. Anonyme Schreiben dienen nicht zur Aufklärung und wandern in den Papierkorb.

Schlüterbrot

eines der vollkommensten Vollnahrungsmittel, vielfach patentiert, leicht verdaulich, empfiehlt

N. Hilla.

Dachsteine (Flachwerk)

offeriert billigst

W. Langer,
Klempnermeister.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, welcher die Bäckerei erlernen will, bei 3jähriger Lehrzeit, freier Station und Bekleidung sofort gesucht.

J. Karwoth, Ober-Bezist.

Kath. Gesellenverein Sohrau.

Mittwoch, den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr
Sigung

im Vereinslofale (Hotel Germania).

Da wichtige Besprechungen vorliegen, wird um vollzähliges Erscheinen erlucht.

Der Vorstand.



**Turn-Verein
Sohrau OS.**

Jeden Donnerstag abends 8 Uhr:

Turnen.

Gut Heil!

Der Turnwart.

Der Laden,
den bisher Herr Spiegel inne hat, wird vom 1. April d. J. anderweitig verpachtet. Beste Geschäftslage für Konditor, Sattler, Buch- oder Uhrmacher.

Anton Kotremba, Friedrichstr.

Hausfrauen!

Die Zeiten sind schlecht und teuer — da heißt es rechnen und sparen. Auch Sie verwenden wahrscheinlich schon die billigeren Kaffee-Surrogate anstelle von Bohnenkaffee oder benutzen sie als Zusatz.

Aber seien Sie vorsichtig!

Es werden jetzt alle möglichen Fabrikate empfohlen, doch alle — sie mögen heißen wie sie wollen — zeigen immer wieder, daß der täglich von Millionen getrunkene Kathreiners Malzkaffee als Kaffee-Ersatzmittel **einzig** dasteht. Kathreiners Malzkaffee ist nicht etwa nur geröstetes Getreide, wie es unter allen möglichen Namen jetzt angepriesen wird, sondern Kathreiners Malzkaffee wird aus wirklichem Malz in der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt nach bewährtem Verfahren seit über 20 Jahren hergestellt. Tausende von Ärzten empfehlen Kathreiners Malzkaffee als bestes Getränk für Gesunde und Leidende, Erwachsene und Kinder. Kathreiners Malzkaffee schmeckt vorzüglich, bekommt auch **auf die Dauer** gut und ist dabei außerordentlich billig; ein Zehnpennig-Paket gibt 20 Tassen.

Bedenken Sie also, was Sie sparen!

Achten Sie aber darauf, daß Kathreiners Malzkaffee niemals lose ausgewogen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen Paketen mit Kneipp-Bild.

Daß Sie beim Einkauf von Kaffee-Surrogaten vorsichtig sind, liegt also — in Ihrem Interesse!

Ein Unfall mehr!